

## **Karsch, Anna Louisa: Zu nackend, Freund! muß noch die Linde bleiben (1762)**

- 1    Zu nackend, Freund! muß noch die Linde bleiben  
2    Die ganz ihr grünes Kleid verlohr.  
3    Rauh ist der Frühlings-Tag. Die kleinen Wurzeln treiben  
4    Nicht junges Graß hervor.
- 5    Doch lieblich ist der Lustgang an der Elbe  
6    Auf ihrer Oberfläche schwimmt  
7    Die Sonne noch einmal, der an dem Luft-Gewölbe  
8    Gott ihren Lauf bestimmt.
- 9    Ihr feyren bey dem ersten holden Blicke  
10   Ein Fest, die Knaben mit dem Ball  
11   Die nicht besorgt um Brod, und ihr zukünftig Glücke  
12   Laut jauchzen auf dem Wall.
- 13   Dort stützt ein Mann, die lahmgebliebne Rechte  
14   Und krumme Schenkel, an ein Holz.  
15   Er schleicht und denkt sich noch das schreckliche Gefechte  
16   Und ist auf Narben stolz.
- 17   O Freund! ein Weib trägt voller Eymer Lasten;  
18   Sie steigt am Ufer auf, und keucht.  
19   Ich leb im Ueberfluß, und ganze Tage fasten  
20   Muß sie; und ach! vielleicht
- 21   Fiel in der Schlacht ihr bester Freund, und Kinder  
22   Ein traurig Denkmahl! ließ er hier!  
23   Nie macht die stille Nacht den Gram des Herzens milder  
24   Er schlummert nicht in ihr!
- 25   Auch ich gieng einst in abgetragner Hülle,  
26   Und Kinder stammelten um Brod.  
27   Mit Seufzern unterbrach ich nächtlich meine Stille

28 Und träumte Morgen-Noth.

29 Jetzt denk ich oft zehn Frühlinge zurücke,  
30 Und staune was mir wiederfährte  
31 Mit vollem Herzen an; und eine Thrän im Blicke  
32 Frägt; Himmel bin ichs werth?

(Textopus: Zu nackend, Freund! muß noch die Linde bleiben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/p>)